



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1998

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag



Johanna Opitz
Ronja Rienäcker

Wir
vom
Jahrgang
1998
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Privatarhiv Rienäcker;

Privatarhiv Opitz: S. 5 o., 25 u., 28 o., 41, 42, 45 l./r.o., 47 u., 52, 53 r., 54, 55 o., 56, 58, 59, 60 o., 62 o./u.; Privatarhiv Rienäcker: S. 5 u., 6, 7 o./M./u., 8, 9, 10 u., 11, 15 o./u., 16, 17 o./u., 18, 19, 20, 21, 22 o./u., 23, 24, 25 o., 27, 28 u., 29 r., 30, 31, 32 o./u., 33 u., 34, 35, 36, 37, 39 o./u., 43 l./r., 44, 45 r.u., 47 o., 49, 51, 53 l., 57 l./r., 60 u., 61, 63; Privatarhiv Winnubst: S. 10 o.; Privatarhiv Borghese: S. 12; Privatarhiv Schröder: S. 29 l.; Privatarhiv Behmenburg: S. 40; picture alliance / picture alliance: S. 13 l.; picture alliance / dpa / Ufa Cinema: S. 13 r.; picture alliance / dpa Themendienst / Franziska Gabbert: S. 46; ullstein bild – wolterfoto: S. 33 o.; ullstein bild – RIA Novosti: S. 48; ullstein bild – Westend61/WESTEND61: S. 55 u.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3098-0

Vorwort

Liebe 98er!

Wenn wir heute an unsere Kindheit und Jugend zurückdenken, fallen uns auch verschiedene Trends ein, die uns auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet haben. Wir denken an Hörspielkassetten und Filme auf VHS. Wir denken an Walt Disney, der uns mit seinen Filmen faszinierte und unsere Herzen berührte, wir denken an 4You, unseren treuen Begleiter in der Schule, wir denken an Handys und Smartphones, die uns wie im Sturm erobert haben und für uns ein täglicher Begleiter geworden sind. Kurz gesagt, denken wir an viele Modeerscheinungen, die einfach auftauchten und unsere kleinen Herzen begeisterten. Wir fingen früh an, das Internet zu erkunden, plötzlich hatte fast jeder ein Profil bei SchülerVZ und guckte Videos auf YouTube. Auf SVZ folgten Facebook, dann Instagram und Twitter. Wir entwickelten unsere eigene Internetsprache, welche sich auch im Alltag wiederfinden ließ wie HDGDL, LOL oder ABF. Per WhatsApp kommunizierten wir im Sekundentakt mit unseren Freunden. Wir entdeckten Spieleseiten wie Spieleaffe für uns, begannen unsere eigene Farm bei Good Game Farmer aufzubauen und spielten Schicksal mit unseren Sims.

Jedoch auch außerhalb des Bildschirms entdeckten wir viele solcher Trends: Gärten wurden mit Trampolin und Baumhaus aufgepeppt, auf den Straßen fuhren wir Skateboard, Einrad und Waveboard. Um unsere Erinnerungen festzuhalten, machten wir fast immer und überall Fotos, diese teilten wir auch auf unseren SVZ- und Facebookprofilen mit unseren Freunden. War das Wetter einmal nicht so gut, setzten wir uns in den nächsten Bubble-Tea-Laden. Als es die nicht mehr gab, tranken wir einen Milchkaffee oder Milchshake im Coffee-shop und besprachen die letzte Party oder planten die nächste.

Und plötzlich leuchteten 18 Kerzen auf unserem Geburtstagskuchen und wir standen vor einer Menge Entscheidungen: Ausbildung oder Abitur, Arbeiten oder Studieren, Weltreise oder eigenes Auto ...? Wir hatten die Wahl und konnten unseren Weg selbst bestimmen. Viel Spaß auf dieser Zeitreise!

Johanna Opitz Ronja Rienäcker
Johanna Opitz Ronja Rienäcker

1998- Klein, aber oho! 2000

Die Vorletzten des alten Jahrtausends

Unser Geburtsjahr 1998 war ein Jahr voller Neuheiten und Veränderungen und das nicht nur, weil wir fortan das Leben unserer Umgebung auf den Kopf stellen sollten. 1998 war auch das Jahr, in dem Google gegründet wurde und die europäische Zentralbank. Es war das Jahr, in dem der New Beetle auf den Markt kam und das Telefonmonopol der Deutschen Telekom aufgehoben wurde. Und es war das Jahr, in dem die neue deutsche Rechtschreibung eingeführt wurde und „Einheitskanzler“ Helmut Kohl (CDU) einer rot-grünen Regierung unter Gerhard Schröder Platz machen musste; Rot-Grün wurde auch prompt zum Wort des Jahres. Und irgendwo dazwischen erblickten in Deutschland wir 785 034 Mädchen und Jungen das Licht der Welt. Die meisten von uns kämpften sich unter Höchstanstrengungen unserer Mütter

Chronik

23. März 1998

Der Kinofilm „Titanic“ gewinnt elf Oscars.

26. März 1998

In Amerika wird die Potenzpille „Viagra“ zugelassen.

1. Juni 1998

Die Europäische Zentralbank wird gegründet.

3. Juni 1998

Ein ICE entgleist bei Eschede und prallt gegen einen Brückenpfeiler. 101 Menschen sterben.

7. September 1998

Das Unternehmen Google wird gegründet.

27. September 1998

Gerhard Schröder wird neuer deutscher Bundeskanzler und löst „Einheitskanzler“ Helmut Kohl nach 16 Jahren ab.

24. März 1999

Die NATO beginnt, ohne UN-Mandat Jugoslawien zu bombardieren, um die serbischen Truppen zum Rückzug aus dem Kosovo zu zwingen.

11. August 1999

Eine totale Sonnenfinsternis ist in Mitteleuropa zu beobachten.

3. September 1999

Die erste Sendung von „Wer wird Millionär?“ mit Günther Jauch wird auf RTL ausgestrahlt.

10. Dezember 1999

Günter Grass erhält den Literatur-Nobelpreis.

31. Dezember 1999

Wladimir Putin wird Präsident von Russland.

1. Juni 2000

Die EXPO 2000 in Hannover wird eröffnet. Erstmals findet die Weltausstellung in Deutschland statt.

7. November 2000

Republikaner George W. Bush gewinnt die Präsidentschaftswahlen in den USA und löst damit den Demokraten Bill Clinton ab.

2. November 2000

Die internationale Raumstation ISS wird dauerhaft in Betrieb genommen.



Ganz schön anstrengend, so eine Geburt.

und meist angefeuert von unseren Vätern in einem Krankenhaus auf diese Welt. Doch auch immer mehr Eltern hatten sich für eine „natürliche“ Geburt in einem von Hebammen geführten Geburtshaus oder gar für eine Hausgeburt im eigenen Schlafzimmer entscheiden. Manche von uns hatten es gar so eilig, dass die Mütter es nicht mehr bis in den Kreißsaal geschafft haben, andere wiederum wollten den Mutterleib noch nicht so





Die Hebamme prüfte nach der Geburt unser Gewicht.

recht verlassen und ließen sich ein bisschen mehr Zeit. Wo und wie auch immer wir in diese Welt traten, wir sorgten überall für große Begeisterung in unserer Umgebung.

Denn schließlich hatten unsere Eltern neun lange Monate auf uns gewartet, sich die Zeit mit Geburtsvorbereitungskursen, an denen meistens auch die Väter teilnahmen, und mit allerlei Besorgungen für unsere Erstlingsausstattung wie Bodys, Strampler, Mützchen, Kinderwagen und Autositzschale vertrieben. Sie hatten die Wohnung umgeräumt und uns eine kleine Ecke oder gar ein

ganzes Zimmer mit Wickelkommode, Babybettchen, Mobile, Spieluhr und Co. eingerichtet. Sie hatten Ratgeber gewälzt, um auch alles richtig zu machen, und Namensbücher studiert, um uns den schönsten aller Namen zu verpassen. Und so hören heute viele von uns auf so schlichte und klassische Namen wie Jan oder Julia, Lena oder Leon, Anna oder Paul, Hannah oder Lukas, Marie oder Felix usw.

Nun waren wir also da und alles wurde für unsere Eltern ganz anders als erwartet. Schlaflose Nächte, volle Windeln und Hungergeschrei hielten sie mehr auf Trab, als sie es sich vorgestellt hatten. Aber mit nur einem klitzekleinen Lächeln schafften wir es, unsere Umgebung immer wieder in Begeisterung zu versetzen.

Schreihälse, Speikinder und Schlafmützen

Natürlich waren wir Babys des Jahrgangs 1998 alle ganz unterschiedlich: Mancher Schreikind, mancher Speikind (oder gar beides) und mancher Schlafkind. Letzteres war unseren Eltern natürlich am liebsten und so experimentierten sie lange und viel herum, lasen abermals Ratgeber, um uns schöne lange Schlum-

Ein Bad in Milch, Öl und Honig galt als
das Beste für unsere Haut.

merstunden zu beschern. Während die einen von uns nur auf dem Arm von Mama oder Papa zur Ruhe kamen, schliefen andere am liebsten im Kinderwagen, wieder andere mussten im Auto herumgefahren oder auf die rotierende Waschmaschine gelegt werden, damit sie die Äugelein schlossen. Für manche ging nichts ohne den geliebten Schnuller, andere ließen ihren Saugdrang an ihrem Daumen aus. Aber alle nuckelten wir gerne an der Brust oder am Fläschchen. Inzwischen wurde das Stillen nach Bedarf gegenüber der Fläschchenfütterung von Hebammen und Ärzten allen Müttern wärmstens ans Herz gelegt, denn die Muttermilch sollte nicht nur am nahrhaftesten sein, sondern auch der beste Schutz für unsere Gesundheit.



Schreien macht müde.



Rechtschreibreform

In unserem Geburtsjahr, am 1. August 1998 tritt nach über 20 Jahren Vorarbeit die neue Rechtschreibreform in Kraft, die in einer Übergangszeit von sieben Jahren umgesetzt werden soll. Die Reform sieht eine Veränderung der Schreibregeln vor, z. B. über den Gebrauch von „ss“ oder „ß“ (dass statt wie früher daß oder Fass statt Faß), über die Verwendung von Dreifachkonsonanten (früher Schifffahrt, heute Schiffahrt), über die Schreibweise von Fremdwörtern (Delfin statt Delphin), über die Auseinanderschreibung zusam-

mengesetzter Wörter, über Zeichensetzung und Worttrennung.

Die Reform bringt viele Gegner auf den Plan. Soll sie eigentlich die deutsche Rechtschreibung vereinfachen, scheinen manche Regeln noch komplizierter geworden zu sein.

Nach weiteren Überarbeitungen sind seit 2007 in ganz Deutschland die Regeln der Reform der Reform (also die reformierte Rechtschreibreform) verbindlich. Wir 98er kennen sie zum Glück nicht anders!

Der Babymassagekurs gehörte zu unseren ersten Terminen.

Termine, Termine

Wir waren zwar noch klitzeklein, hatten aber schon jede Menge Termine. Denn unsere engagierten Eltern waren um unsere körperliche und geistige Entwicklung und die Förderung unserer Talente sehr bemüht: So besuchten sie mit uns schon im Alter von wenigen Wochen Schwimm- und Babymassagekurse sowie Krabbelgruppen, in denen wir mit Gleichaltrigen auf dem Boden herumzappelten, an bunten Gegenständen lutschten und unseren singenden, klatschenden oder quatschenden Müttern lauschten. Besonders beliebt war „PEKIP“, das Prager Eltern-Kind-Programm, bei dem wir splitternackt auf dem Boden lagen und unsere Umgebung mit allen Sinnen wahrneh-



Der erste Brei landet überall,
nur nicht in unserem Bauch.

men sollten. Was wäre nur aus uns geworden ohne dieses frühkindliche Förderprogramm?!

Bald schon begannen wir unsere Umwelt zu erkunden, zunächst kullernd, dann robbend, schließlich rutschend oder krabbelnd auf allen vieren. Allmählich war nichts mehr vor uns sicher, wir zogen die untersten Küchenschubladen auf – was gab es da für tolle Dinge zu entdecken? Plastikdosen, Töpfe oder Kochlöffel, mit denen man wunderbar Lärm machen konnte. Wir zogen uns an Tischbeinen hoch, um alles von der Tischplatte zu fegen, was für uns erreichbar war – das machte ein tolles Geschepper!

Sitzen konnten wir natürlich auch schon und so thronten wir stolz in unserem neuen Kinderhochstuhl, wenn wir unser erstes Breichen gefüttert bekamen. Denn von der Milch wurden wir mittlerweile nicht mehr satt. Aber natürlich waren wir von früh an wählerisch, was das Essen betraf. Da konnten sich unsere Eltern noch so viel Mühe beim Kochen und Pürieren von frischem Bio-Gemüse geben – was uns nicht schmeckte, wurde verweigert oder wieder ausgespuckt. Bald schon bekamen wir mit, dass unsere Tischgesellschaft ganz andere Dinge auf dem Teller hatte, als uns serviert wurden. Das „andere“ wollten wir auch – kleine Brotstücke mit Käse oder Wurst zum Beispiel, wobei das Brot meist auf dem Boden landete und nur der leckere Belag in unserem Mund. Mit lautem Löffelgeklopfe auf der Tischplatte verliehen wir unserem Willen Nachdruck und wenn uns nicht das Gewünschte gereicht wurde, landete eben alles auf dem Boden. Das machte uns einen Riesenspaß, unseren Eltern aber weniger.



Immer auf Entdeckungstour

Täglich an die frische Luft, diese Devise gilt ja bei allen Eltern schon seit Menschengedenken. So blieben auch wir nicht davon verschont. Unsere anfänglichen Ausfahrten im Kinderwagen verbrachten wir meist noch schla-





fend. Gerne ließen wir uns im Tragetuch oder dem Babybjörn auf dem Bauch oder Rücken unserer Mütter oder Väter herumtragen, das war schön warm und gemütlich und rausgucken konnten wir auch. Irgendwann wollten wir mehr sehen von unserer Umgebung, sodass unsere Eltern uns fortan im Sportwagen oder Buggy herumfahren. Schwer im Kommen waren gerade dreirädrige Babyjogger, mit denen unsere Eltern über Stock und Stein fahren und sogar einhändig schiebend joggen konnten.

Doch kaum, dass wir laufen konnten, akzeptierten wir das ständige Liegen oder Sitzen in der Karre nicht mehr, wofür hatten wir schließlich selber zwei Beine? Also kletterten wir aus dem Gefährt heraus und untersuchten jedes Steinchen, jeden Strauch und jeden Hund am Straßenrand. So kamen unsere Eltern zwar langsamer ans Ziel, aber wir entdeckten eine Menge neuer, spannender Dinge.

Schneller voran ging es, wenn wir mit unserem neuen Dreirad oder – noch besser – mit dem roten Bobby-Car unterwegs waren. Dann gab es für uns kein Halten. Mit unseren kleinen Füßen gaben wir so viel Gas, dass kein Fußgänger mehr vor uns sicher war, denn die Sache mit dem Bremsen und Lenken bei voller Fahrt erwies sich doch als etwas schwierig. Unsere Aufpasser hechteten also hinter uns her, um größere Zusammenstöße abzuwenden. Unser Schuhverschleiß durch das Bremsen mit den Füßen war übrigens enorm, weswegen schnell Schuhschoner – harte Plastikkappen, die mit Gummizug am Fuß befestigt wurden, her mussten.

Auch zuhause waren wir mittlerweile ständig auf Erkundungstour: Regale wollten ausgeräumt, Schränke inspiziert und die Stereoanlage, der



Mit dem Bobby-Car die Welt entdecken.

Fernseher oder der Computer an- und ausgestellt werden: Wir interessierten uns eben schon früh für technisches Gerät. Unsere Aufpasser mussten ihre Augen überall haben oder – um ein paar ruhige Minuten zu genießen – uns mal an einem sicheren Ort verwahren: im Laufstall oder Gitterbettchen. Das fanden wir meist weniger gut, blieb uns also nur, das Klettern schnell zu erlernen, um uns aus dieser misslichen Lage zu befreien.

An kindgerechtem, ökologisch verträglichem und pädagogisch sinnvollem Spielzeug mangelte es uns meist nicht: Plüschtiere, Puppen, Holzspielzeuge, Duplo-Steine und Puzzles ließen wir aber gerne mal links liegen, wenn wir eines dieser elektronischen Geräte in die Finger bekamen, mit denen man auf Knopfdruck so herrlich schrille Töne erzeugen konnte – sehr zum Leid unserer Eltern.



Ohne die Matschhose ging draußen gar nichts.



Bei der Tagesmutter konnten wir spielen und toben.

Kinderkrippe, Tagesmutter oder Oma

Wenn der Erziehungsurlaub unserer Eltern vorbei war, und sie wieder ihrem Beruf nachgehen wollten oder mussten, bevor wir einen Kindergartenplatz bekamen, musste eine Betreuung für uns gefunden werden. Waren Großeltern in der Nähe, so übernahmen sie diesen Job gerne. Ansonsten wurden wir in einer Kinderkrippe angemeldet, die es in den neuen Bundesländern häufiger, in den alten aber eher selten gab. Oder unsere Eltern suchten eine liebe Tagesmutter, die uns stunden- oder tageweise betreute und zu der meist noch andere Kinder kamen. Zwar taten wir uns mit der Trennung von unseren Eltern erst mal schwer, aber bald schon genossen wir die aufregenden Stunden und freuten uns auf unsere neuen Freunde, mit denen wir zusammen spielen, basteln, malen, essen, lachen und streiten konnten. Manchmal waren wir davon so erschöpft, dass wir schon beim Essen mit dem Kopf auf der Tischplatte einschliefen.



Auch unser Jahrgang: Kinostar
Jonas Hämmerle alias Wickie.



Jana und Sophia Münster alias
Hanni und Nanni waren die Vorbilder
vieler Altersgenossinnen.

98er Promis

4. Januar: **Jonas Hämmerle**, deutscher Schauspieler. Er war der Darsteller von Wickie in der Realverfilmung „Wickie und die starken Männer“ (2009).

14. Januar: **Nick Romeo Reimann**, deutscher Schauspieler, er wurde bekannt durch seinen Seiteneinstieg beim Kinoerfolg „Die Wilden Kerle“ in der Rolle des Nerv sowie durch die Rolle des Hannes in der dreiteiligen Neuverfilmung des Jugendromans „Vorstadtkrokodile“. 2012 spielte er im Film „Türkisch für Anfänger“ Nils Schneider.

15. Februar: **Zachary Adam Gordon**, US-amerikanischer Schauspieler. Er wurde bekannt durch die Rolle des Greg Heffley in den Verfilmungen von „Gregs Tagebuch“.

28. Februar: **Jana und Sophia Münster**, deutsche Schauspielerinnen und Zwillinge. Sie spielten die Titelrollen der Hanni und Nanni in den drei gleichnamigen Kinoverfilmungen (2010, 2011 und 2012).

5. Juni: **Julija Wjatscheslawowna Lipnizkaja**, russische Eiskunstläuferin. Sie wurde mit der russischen Mannschaft 2014 als jüngste Eiskunstläuferin aller Zeiten im Alter von 15 Jahren Olympiasiegerin und war 2014 Europameisterin im Einzellauf.

8. Juli: **Jaden Smith**, US-amerikanischer Schauspieler. Er spielte an der Seite seines Vaters Will Smith in „Men in Black II“ (2002) mit und war Hauptdarsteller in „Karate Kid“ (2010).

9. Juli: **Robert Capron**, US-amerikanischer Schauspieler. Er wurde bekannt durch seine Rolle als Rowley Jefferson in den Verfilmungen von „Gregs Tagebuch“.

1998: **Nojoud Ali Muhammed Nasser**, auch Nodschud Ali. Sie ist eine jemenitische Aktivistin und Autorin, die mit zehn Jahren die Scheidung ihrer Zwangsehe mit einem 22 Jahre älteren Mann durchsetzte und über ihr Schicksal mit Hilfe einer französischen Journalistin ein Buch (Bestseller) schrieb.



2001- 2003

Kita, Schnuckketüten und Mama-Taxi

Endlich drei: Kindergarten, wir kommen!

Im ersten Jahr des neuen Jahrtausends wurden wir drei Jahre alt und das bedeutete, dass wir in den Kindergarten gehen durften. Die einen fanden das richtig toll, die anderen weniger. Aufregend war es aber für uns alle!

Alles fing schon mit der Vorfreude auf unseren dritten Geburtstag an, denn er war für uns das erste Fest, das wir richtig bewusst wahrnahmen und dem wir ganz aufgeregt entgegenfieberten. Wir hatten ja schon zwei Jubiläen hinter uns, doch mit ein oder zwei Jahren wussten wir weder mit den Kerzen auf dem Kuchen noch mit den Geschenken so richtig etwas anzufangen. Aber jetzt wurden wir drei Jahre alt, das konnten wir sogar schon selber mit unseren Fingern zeigen! Und mittlerweile hatten wir auch herausbekommen, wie toll es ist, Geschenke auspacken, vom Kuchen zu naschen und mit drei, vier

Chronik

11. September 2001

Bei Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York und auf das Pentagon sterben über 3000 Menschen.

16. März 2001

Das deutschsprachige Wikipedia wird gegründet.

23. Oktober 2001

Der iPod von Apple kommt auf den Markt.

1. Januar 2002

Der Euro wird als neue Währung in Deutschland und elf weiteren Ländern in Umlauf gebracht.

29. Januar 2002

US-Präsident George W. Bush bezeichnet in seiner Rede zur Lage der Nation die Länder Nordkorea, Irak und Iran als „Achse des Bösen“.

11. August 2002

Die Jahrhundertflut an Donau, Elbe und ihren Nebenflüssen verursacht Schäden in Milliardenhöhe.

26. April 2002

Beim Amoklauf von Erfurt tötet der Schüler Robert Steinhäuser 16 Menschen am Gutenberg-Gymnasium und sich selbst.

12. Oktober 2002

Bei einem Bombenanschlag auf eine Diskothek auf Bali werden 202 Menschen getötet und 209 verletzt.

1. Februar 2003

Die Raumfähre Columbia zerbricht kurz vor ihrer Landung auf Cape Canaveral, die sieben Besatzungsmitglieder kommen ums Leben.

13. März 2003

Der Bundestag beschließt eine Verlängerung der Öffnungszeiten von 18 Uhr auf 20 Uhr.

24. März 2003

US-Präsident George W. Bush kündigt in einer Vier-Minuten-Rede den Beginn des Krieges gegen den Irak an.

13. September 2003

Der irakische Diktator Saddam Hussein wird in Tikrit festgenommen.



Drei Kerzen ... und drei Kinder.



kleinen Freunden ein Riesenchaos in unserem Kinderzimmer anzurichten. Fortan sollte unser eigener Geburtstag für uns das größte Fest im Jahr sein, noch vor Weihnachten!

Wenige Zeit nach unserem dritten Geburtstag kam also der Tag, an dem uns Mama oder Papa in dieses Gebäude mit den vielen bunt bekleb-



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1

34281 Gudenberg-Gleichen

Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0

Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28

E-Mail: info@wartberg-verlag.de

www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1998 – wir stammen zwar aus dem letzten Jahrtausend, als es noch die D-Mark und Handys mit Antenne gab. Doch wir wuchsen in eine Zeit, in der die Technisierung und Digitalisierung des Alltags nicht mehr aufzuhalten waren: Erfindungen wie Google, Facebook, iPhone und YouTube sind kaum jünger als wir. Während wir als Kinder noch Kassetten hörten und Filme auf VHS schauten, luden wir uns ein paar Jahre später unsere Musik auf das Smartphone runter und sahen unsere Lieblingsfilme im Internet an. Wir sind halt flexibel, multimedial und immer up to date, eben echte 98er!

Wir
vom
Jahrgang

1998

Johanna Opitz und Ronja Rienäcker, beide selbst Jahrgang 1998, nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3098-0



9 783831 330980

€ 12,90 (D)